

Sachverhaltsdarstellung

Gesundheitsregion^{plus}: Projekt einer kommunalen Gesundheitskonferenz in Nürnberg Bericht

Am 07. Dezember 2017 wurde dem Gesundheitsausschuss letztmalig über den Sachstand der Gesundheitsregion^{plus} Stadt Nürnberg berichtet. Der vorliegende Sachstandsbericht stellt die Aktivitäten ab diesem Zeitpunkt dar.

[Gesundheitsforum] Das Gesundheitsforum ist das zentrale Leitungs- und Steuerungsgremium der Gesundheitsregion^{plus} Stadt Nürnberg. Seit dem letzten Bericht im Gesundheitsausschuss haben zwei Sitzungen stattgefunden.

Die vierte Sitzung des Gesundheitsforums fand am 17. Januar 2018 von 14 bis 17 Uhr im Großen Saal des südpunkt mit 23 stimmberechtigten Mitgliedern und einem Gast statt. Themenschwerpunkt war die psychotherapeutische Versorgung mit insgesamt vier Beiträgen. Zur Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung in den beiden Zielgruppen Menschen mit Fluchterfahrung und Menschen in (Langzeit-)Arbeitslosigkeit wurden im Nachgang des Gesundheitsforums zwei temporäre Arbeitsgruppen gebildet.

Die Arbeitsgruppe „Situation der psychotherapeutischen Versorgung von Flüchtlingen in Nürnberg“ wird nach Gesprächen mit der Bayerischen Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (PTK Bayern), der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) und Vertretern der Gesetzlichen Krankenversicherung zunächst nicht weitergeführt. Die KVB sieht eine ausreichende, wenn nicht eine Überversorgung der psychotherapeutischen Versorgung im Planungsbereich Nürnberg und vergibt infolgedessen Sonderermächtigungen nur in Einzelfällen. Auch die AOK Bayern sieht keine Versorgungslücke. Dies entspricht nicht den Erfahrungen, die im Rahmen der Gh-Aktivitäten zur Flüchtlingsversorgung gemacht werden (siehe auch weiter unten im Sachstandsbericht zu Medizinische Fachstelle für Flüchtlinge mit Fachstelle Trauma).

Ein erstes Arbeitsgespräch zur Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung von Menschen in (Langzeit-)Arbeitslosigkeit ist für Anfang November mit der Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus} Stadt Nürnberg, der PTK Bayern, Jobcenter Nürnberg-Stadt und der Psychiatriekoordinatorin der Stadt Nürnberg terminiert.

Die fünfte Sitzung des Gesundheitsforums fand am 18. Oktober 2018 von 14 bis 17 Uhr in der KVB Bezirksstelle Mittelfranken mit 19 stimmberechtigten Mitgliedern und drei Gästen statt. Zwei Themen standen im Mittelpunkt der Sitzung: aktueller Stand und Perspektive des Projekts „Gesundheit für alle im Stadtteil“ (siehe TOP 2) und die Vorstellung von Ansätzen zur Umsetzung des Konzepts eines selbsthilfefreundlichen Gesundheitswesens in Nürnberg.

In dieser Sitzung wurden zwei Einrichtungen als neue stimmberechtigte Mitglieder in das Gesundheitsforum aufgenommen: das Praxisnetz Nürnberg Süd und das Hospiz- und Palliativversorgungsnetzwerk. Somit hat das Gesundheitsforum der Gesundheitsregion^{plus} Stadt Nürnberg zum aktuellen Stand 39 stimmberechtigte Mitglieder (siehe Anlage 1).

Die sechste Sitzung des Gesundheitsforums ist für das erste Halbjahr 2019 geplant.

[Arbeitsgruppen]

In der Gesundheitsregion^{plus} Stadt Nürnberg sind derzeit zehn Arbeitsgruppen aktiv. Einen Überblick über die Arbeitsgruppen gibt Anlage 2 zum Sachstandsbericht.

In der Arbeitsgruppe **Gesundheit von Anfang an** gab es in diesem Jahr zwei Arbeitstreffen, in denen ausgewählte Ergebnisse der Datenauswertung der Schuleingangsuntersuchungen 2011/12 bis 2015/16 (siehe TOP 4) dargestellt wurden – zunächst stadtweite, anschließend sozialraumbezogene Ergebnisse. Ausgehend von diesen Ergebnissen wurden in der Arbeitsgruppe drei Handlungsfelder abgeleitet, die in der Arbeitsgruppe vorgestellt wurden. Die Konkretisierung der Handlungsfelder und Zielformulierungen soll in die Erarbeitung von Handlungsansätzen münden: Diese sollen gemeinsam mit den an der Arbeitsgruppe beteiligten Einrichtungen entwickelt und bearbeitet werden. Dabei sind vor dem Hintergrund der bestehenden Angebote Angebotslücken zu definieren und Umsetzungsstrategien mit den in der Stadt bei den verschiedenen Akteuren verfügbaren Ressourcen abzugleichen bzw. zusätzlich erforderliche Ressourcen zu benennen. Im Rahmen der Arbeitsgruppe können auch noch Handlungsfelder ergänzt werden.

Handlungsfelder	Ziele
1) Medizinische Vorsorge und Früherkennung fördern	- höhere Durchimpfung - kontinuierliche Teilnahme und Dokumentation an den U-Untersuchungen
2) soziale Teilhabe und Bildung ermöglichen	- verbesserte Sprachkompetenz - verbesserte Gesundheitskompetenzen
3) Bewegungsräume erweitern und verbessern	- Bewegung stärken

Darüber hinaus begleitet die Arbeitsgruppe den bereits im vorangegangenen Bericht dargestellten Aufbau einer Präventionskette, welche in einem ersten Schritt mit dem dezentralen „Präventionsnetz St. Leonhard/ Schweinau“ modellhaft in gemeinsamer Zusammenarbeit mit dem Projekt „Gesundheit für alle im Stadtteil“ erprobt werden soll. Auch die Präventionsketten bieten einen Rahmen, um Handlungsansätze umzusetzen, die sich aus den Ergebnissen der Schuleingangsuntersuchungen ableiten lassen.

Unter Berücksichtigung der Entscheidung, in der Arbeitsgruppe **Migration und Gesundheit** insbesondere den fachlichen Austausch zwischen den Teilnehmenden zu fördern, wurde die Sitzung im Juli gestaltet. Themen waren:

- (junge) Menschen mit Migrationshintergrund in der Palliativ- und Hospizversorgung, vorgestellt durch das Hospizteam Nürnberg e.V.
- Vorträge zum Thema Demenz auf Russisch, Türkisch und Rumänisch im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Lichtblicke – Leben mit Demenz“ am Klinikum Nürnberg Nord (siehe unten „Gesund älter werden“ des Sachstandsberichts)
- Netzprojekt Arena „Antibiotika-Resistenzentwicklung nachhaltig abwenden“ mit dem Ziel, die Wirksamkeit von Antibiotika langfristig zu erhalten und Resistenzen zu unterbinden, vorgestellt von dem Gesundheitsnetz QuE. Thema war hier, wie Informationen in leicht verständlicher Sprache sowie in fremdsprachiger Übersetzung auch für Menschen mit wenig Deutschkenntnissen zur Verfügung gestellt werden können.

- Modellprojekt PaSuMi „Diversity-orientierte und partizipative Entwicklung der Suchtprävention und Suchthilfe für und mit MigrantInnen“, vorgestellt durch die mudra-Alternative Jugend- und Drogenhilfe e. V.

Die Arbeitsgruppe **Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz** organisiert gemeinsam eine Veranstaltungsreihe. Im Rahmen des Auftakts durch die Veranstaltung „Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt 4.0 – Eine Herausforderung für die Zukunft“ am 26.10.2017 in der Kulturwerkstatt Auf AEG wurden Themen für die weitere Veranstaltungsreihe aus dem Kreis der Teilnehmenden heraus entwickelt. Im Jahr 2018 fanden drei Folgeveranstaltungen zu folgenden Themenkomplexen statt:

- Mittwoch, 21. Februar 2018: "Psychische Gefährdungsbeurteilung - Gesetzliche Bürde oder unternehmerische Chance?"
- Mittwoch, 06. Juni 2018: "Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz - Depression und Burn-Out"
- Donnerstag, 25. Oktober 2018: „Gesunde Unternehmenskultur als Basis für Beschäftigtengesundheit und –zufriedenheit“

An den Veranstaltungen nahmen jeweils ca. 60 Gäste teil.

Als Zielgruppen der Veranstaltungsreihe wurden unter anderem Personalvertretungen und Betriebsräte, aber auch Verantwortliche für die Gesundheit der Beschäftigten, Führungskräfte sowie Multiplikatoren/-innen angesprochen.

Das Thema der psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz soll langfristig weiterverfolgt werden. Dazu beginnt im kommenden Jahr der Aufbau eines Multiplikatorennetzwerks, damit auf niedrigschwelliger Basis Ansprechpersonen zum Thema in Einrichtungen und Unternehmen ihren Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung stehen. Die Arbeitsgruppe wird dieses Netzwerk begleiten. Zunächst sind ein bis zwei Netzwerktreffen im Jahr vorgesehen. Wünsche zu Ressourcen, die eine Beteiligung an dem Netzwerk unterstützen können, wurden zusammen mit dem Evaluationsbogen auf der Veranstaltung am 25. Oktober erfragt. Darüber hinaus steht die Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus} Stadt Nürnberg auch in diesem Themenbereich Interessierten bei Fragen, Ideen und für Anregungen zur Verfügung.

Die Arbeitsgruppe **Arbeitslosigkeit und Gesundheit** versteht sich als Steuerungsgruppe für das Modellprojekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“. Die gemeinsame Bedarfserhebung des Jobcenters Nürnberg-Stadt und des Gesundheitsamts der Stadt Nürnberg durch qualitative Erhebungen wurde im ersten Quartal 2018 abgeschlossen und dokumentiert. Zielgruppen der Erhebung waren langzeitarbeitslose Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen, Familien mit arbeitslosen Eltern, arbeitslose Alleinerziehende und junge Arbeitslose unter 25 Jahren.

Auf Grundlage der Ergebnisse fand im März 2018 ein gemeinsamer Workshop zur Angebotsentwicklung für arbeitslose Menschen statt, zu dem sowohl lokale Akteure mit Bezug zur Zielgruppe und zum Thema Gesundheitsförderung als auch Menschen aus der Zielgruppe selbst eingeladen waren.

Der Workshop bestätigte die Erfahrungen mit der intensiven Netzwerkarbeit im Rahmen des Modellprojekts zur Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung: In Nürnberg sind bereits viele Angebote zur Gesundheitsförderung vorhanden, zu denen die Menschen in Arbeitslosigkeit den Zugang jedoch nicht finden. Bei der Angebotsentwicklung muss der Schwerpunkt deshalb auf die Aktivierung und Zugangsunterstützung der Zielgruppe gelegt werden. In den dafür entwickelten Einsteigerangeboten erhalten die Teilnehmenden die Gelegenheit, gesundheitsförderliche Angebote, die sich an den Ergebnissen der partizipativen Bedarfserhebung orientieren, in geschütztem Rahmen auszuprobieren. Angepasst an die Interessen der Gruppenteilnehmenden werden Informationen zu wohnortnahen Anlaufstellen, Stadtteilzentren, (Sport-)Vereinen und Projekten wie „Gesundheit für alle im Stadtteil“ weitergegeben und Einrichtungen sowie bestehende Angebote gemeinsam besucht. Ziel ist es, durch Aktivierung erste Barrieren zu überwinden und Teilnehmende durch persönliche Ansprache und Begleitung nachhaltig in die lokale Angebotsstruktur einzubinden. Im vierten Quartal 2018 wird die erste Aktivgruppe im Rahmen der Einsteigerangebote erprobt und für folgende Gruppen 2019 weiterentwickelt und angepasst.

Die Gewinnung der Teilnehmenden erfolgt in den Beratungsgesprächen der Integrationsfachkräfte und der Gesundheitsberater/-innen im Jobcenter Nürnberg-Stadt.

Das hier zu erprobende Vorgehen soll perspektivisch auf weitere Projektstadtteile von „Gesundheit für alle im Stadtteil“ und die „Gesunde Südstadt“ übertragen werden.

Die Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe **Gesund älter werden** erfolgt themenspezifisch punktuell. Gemeinsam mit dem Zentrum für Altersmedizin am Klinikum Nürnberg, der Angehörigenberatung e.V. Nürnberg, der Deutschen Alzheimer Gesellschaft LV Bayern e.V und dem Stadt seniorenrat der Stadt Nürnberg hat die Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus} das dreiwöchige Programm „Lichtblicke – Leben mit Demenz“ zur Begleitung der Ausstellung „Was geht. Was bleibt. Leben mit Demenz“ gestaltet und durchgeführt. Die Ausstellung selbst wurde vom 17. September bis 5. Oktober im Klinikum Nürnberg Nord, Haus 10. Foyer gezeigt. Sie war stand allen Interessierten offen und war barrierefrei zugänglich.

Demenz ist ein das Thema, das viele Fragen aufwirft, zu Unsicherheiten führt und Ängste über die Folgen der Krankheit, ja bisweilen Schuldgefühle gegenüber dem Erkrankten auslöst. Ziel des Programms „Lichtblicke – Leben mit Demenz“ war es, das Thema transparent zu gestalten und den Ängsten und Unsicherheiten Erhellendes über Mensch und Erkrankung, Erkennen, Interventionsmöglichkeiten, Bewältigungsstrategien sowie Hilfe und Beratung entgegenzusetzen. Zielgruppen waren Menschen mit und ohne Demenz, Angehörige, d.h. alle am Thema Interessierten.

In den drei Wochen fanden insgesamt 18 Veranstaltungen im gesamten Stadtgebiet statt. Es gab Informationsveranstaltungen in unterschiedlichen Formaten und Sprachen, kulturelle Angebote und eine Telefonaktion in Zusammenarbeit mit den Nürnberger Nachrichten.

Die Projekte „Gesundheit für alle im Stadtteil“ und „Gesunde Südstadt“ werden in dem Themenfeld **„Dezentrale Gesundheitsförderung“** zusammengefasst. Mit den Projekten der dezentralen Gesundheitsförderung, „Gesundheit für alle im Stadtteil“ und „Gesunde Südstadt“, findet eine enge Verzahnung, insbesondere mit Arbeitsgruppen „Gesundheit von Anfang an“ und „Arbeitslosigkeit und Gesundheit“, statt. Eine sinnvolle und notwendige Verzahnung mit weiteren Arbeitsgruppen wird angestrebt.

Die Arbeitsgruppe **Seltene Erkrankungen** hat Möglichkeiten sondiert, inwieweit über erweiterte Angebote und eine regionale Koordinierung unter besonderer Beteiligung des Klinikums Nürnberg die Ziele des Aktionsplans in Nürnberg wirkungsvoll unterstützt werden können. Die für den 28.2. geplante Telefonaktion mit den Nürnberger Nachrichten wurde von deren Seite mangels bekannter Telefonpartner abgesagt. Am 3. März nahm die Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus} am bayernweiten Tag der Seltene Erkrankungen am Universitätsklinikum Würzburg teil.

Medizinische Fachstelle für Flüchtlinge mit Fachstelle Trauma

Über die Fachstelle wurde unter TOP 3 der Sitzung des Gemeinsamen Gesundheits- und Sozialausschusses am 21.06.2018 berichtet.

Die Fachstelle für Flüchtlinge/Fachstelle Trauma hatte von April 2017 bis Oktober 2018 248 Klienten, davon waren ca. 2/3 männlich, 1/3 weiblich, wobei zunehmend mehr weibliche Klientinnen die Fachstelle aufsuchen. das Altersspektrum hat eine Spannweite von 3 bis 60 Jahren; die größte Gruppe stellen die 18 bis 25-Jährigen dar.

Derzeit sind zehn Psychotherapeuten in Kooperation mit der Fachstelle aktiv, davon sechs Erwachsenen-, drei Kinder- und Jugendpsychotherapeuten und ein Arabisch sprechender Psychologe. Künftig werden voraussichtlich sechs weitere Psychotherapeuten tätig werden, davon eine externe Erwachsenenpsychotherapeutin, zwei psychologische Psychotherapeuten, zwei Kinder- und Jugendpsychotherapeuten in Ausbildung sowie ein Farsi sprechender Psychologe.

Aktuell laufen 34 Psychotherapien, 18 Psychotherapien sind abgeschlossen, eine Stabilisierungsgruppe für junge Männer aus dem Nahen Osten sowie eine Stabilisierungsgruppe für Frauen aus Äthiopien sind ebenfalls abgeschlossen. Eine Fortführung der Gruppe für Frauen ist ebenso geplant wie die Initiierung einer Stabilisierungsgruppe für jesidische Frauen in Kooperation mit dem SpDi der Stadtmission.

Die Klienten der Fachstelle Trauma kommen häufig aus Afghanistan, Irak, Iran, Äthiopien/Eritrea und Syrien, auch aus Russland/Georgien/Tschetschenien/Aserbaidschan sowie vereinzelt aus Somalia, Pakistan, Indien, Mauretanien, und weiteren Ländern. Derzeit ist (erneut) eine besonders große Anzahl von Anmeldungen vorhanden, hier besteht oft ein Zusammenhang mit der aktuellen politischen Situation (z. B. Abschiebungspraxis/Afghanistan).

Aufgrund unzureichender Personalressourcen gibt es Wartelisten für Untersuchungstermine und Therapieplätze. Es besteht ein dringender Bedarf für die Mitarbeit weiterer Erwachsenenpsychotherapeuten. Die für die Fachstelle anvisierte 0,5 VK Stellen Psychiater konnte leider noch nicht besetzt werden.

Über die Koordinierungsstelle der KVB und der AOK Bayern als häufigstem Kostenträger können für das betroffene Klientel zumeist entweder gar kein Termin bei einem Psychotherapeuten oder nur ein Termin für eine psychotherapeutische Sprechstunde und nicht für einen regulären Therapieplatz vermittelt werden. Als Grund werden Sprach- und kulturellen Barrieren gesehen, sowie die Tatsache, dass es sich häufig um komplexe Fälle mit zumindest latenter Suizidalität handelt.

[Gesundheitsregionen^{plus} bayernweit]

Gesundheitsregionen^{plus} ist ein Förderprogramm des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege zum Aufbau kommunaler Gesundheitskonferenzen. Zum Stand 15. Oktober 2018 gab es 41 Gesundheitsregionen^{plus} bestehend aus 52 Landkreisen und kreisfreien Städten (siehe Anlage 3).

Die Bandbreite der in den Gesundheitsregionen^{plus} ist so vielfältig wie die Gesundheitsregionen^{plus} selbst und reicht von allgemeinen Gesundheitsversorgungsthemen bis zu speziellen Zielgruppenproblematiken. Insbesondere in den ländlichen Gesundheitsregionen^{plus} spielt das Thema der Sicherstellung der ambulanten Versorgung durch Nachwuchsgewinnung und Niederlassungsförderung eine große Rolle.

Die Zusammenarbeit mit den Geschäftsstellen der Gesundheitsregionen^{plus} Fürth und Erlangen/ Erlangen-Höchstadt wurde mit der gemeinsamen Veranstaltung am 25. Juli „Gesundheit und Stadtplanung Umweltgerechtigkeit – Chancengleichheit – Partizipation“ fortgesetzt. Gesundheitsförderung ist nämlich mehr als die Summe der Maßnahmen zur individuellen Gesunderhaltung durch Lebensstiländerungen im Dreiklang von Ernährung, Bewegung, Entspannung. Gesundheitsförderung bedeutet auch, die Lebensverhältnisse der Menschen zu gestalten. Damit ist Gesundheitsförderung auch eine implizite Aufgabe aller Bereiche der Stadtplanung. Die Herausforderung besteht darin, die gesundheitliche Chancengleichheit im unmittelbaren (Lebens-) Umfeld durch stadtplanerische Gestaltung zu verbessern. Die Veranstaltung wurde mit dem Ziel konzipiert, Austausch zwischen Vertretern der Stadtentwicklung und -gestaltung, Gesundheitsförderung und Politik anzuregen und zu einer Stärkung der Zusammenarbeit für die langfristige Entwicklung eines sektorenübergreifenden, integrierten Verwaltungshandelns beizutragen. An der Veranstaltung nahmen ca. 70 Gäste teil. Eine Dokumentation wurde erstellt und ist bei der Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus} erhältlich.

Anlagen

- 1) Mitglieder des Gesundheitsforums der Gesundheitsregion^{plus} Stadt Nürnberg
- 2) Struktur der Gesundheitsregion^{plus} Stadt Nürnberg
- 3) Geförderte Gesundheitsregionen^{plus}

Anlage 1: Mitglieder des Gesundheitsforums der Gesundheitsregionplus Stadt Nürnberg (Stand 19.10.2018)

AK "Gesunde Städte-Netzwerk" Nürnberg
AOK Bayern, Direktion Mittelfranken
Ärztlicher Kreisverband Nürnberg
Bayerische Apothekerkammer
Bayerische Krankenhausgesellschaft
Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
GE 6
Behindertenrat der Stadt Nürnberg
Betriebskrankenkasse mhPlus
CardioNet Noris
CSU-Stadtratsfraktion
Deutscher Gewerkschaftsbund Mittelfranken
Fraktion Die Ausschussgemeinschaft
Gesundheitsnetz Qualität und Effizienz
Hospiz- und Palliativversorgungsnetzwerk
Jobcenter Nürnberg-Stadt
Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (ohne Stimmrecht)
Kinderkommission
Kreisarbeitsgemeinschaft
Linke Liste
Netz gegen Armut
Nürnberger Bündnis gegen Depression
Praxisnetz Nürnberg Süd
Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Nürnberg
Rat für Integration und Zuwanderung
Selbsthilfekontaktstellen Kiss Mittelfranken e.V.
SPD-Stadtratsfraktion
Staatliches Schulamt

Anlage 2 Struktur der Gesundheitsregion^{plus}



